

erschöpfend bezeichnen: außer epischen Gattungen (wie z.B. Predigt, Beschreibung, polemischer Diskurs, Brief) wurde auch das Drama sowie die Lyrik (Lied, Gebet) berücksichtigt. Die Anmerkungen stehen am Ende der Arbeit (S. 265 ff.). S. 275–281 enthalten eine ausführliche Bibliographie. Jerzy Strzelczyk

Specimina eines Lexicon Augustinianum (SLA) erstellt auf der Grundlage sämtlicher Editionen des Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum von Werner Hensellek und Peter Schilling. EDV-Belange Johannes Divjak, Wien 1987, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Lieferung 1: accipio, – ere: 36 Seiten; audio, – ire: 28 Seiten, Loseblattaussage in Sammelmappe, DM 36. – Die Verwendung zweier Wörter durch Augustin (die nach Aussage des Begleitzettels zum Werk „philologisch, geistesgeschichtlich, kulturhistorisch“ oder „philosophisch-theologisch“ bedeutsam sind) wird auf Grundlage der 70 bisher im CSEL edierten Schriften ausführlich und detailliert belegt, ohne daß sich auf den ersten Blick besondere Überraschungen ergäben. Im Vorwort wird festgestellt, daß schon „aus diesen beiden Artikeln der gewaltige Facettenreichtum der Sprache Augustins deutlich“ werde. G. S.

Smaragdus. Liber in partibus Donati, cura et studio B. L ö f s t e d t, L. H o l t z, A. K i b r e (Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis 68) Turnholti 1986, Brepols, XCVII u. 313 S., BEF 4650. – Der spätere Abt von St. Mihiel-sur-Meuse verfaßte um 805 eine Grammatik, die in zwanzig Hss. überliefert ist, davon zwölf noch aus dem 9. Jh. Die Hss.-Filiation hatte schon Adele Kibre in einer ungedruckten Dissertation (Chicago 1930) zutreffend dargestellt; in ihrem Nachlaß fanden sich zudem Fotos und Kollationen von Hss., darunter von einer inzwischen verlorenen aus Chartres. Die Bedeutung von Smaragds Werk im Rahmen der Sprachgeschichte liegt bekanntlich im Grad der „Christianisierung“ der lateinischen Grammatik, darüber hinaus zeigt Holtz den starken Einfluß der Grammatik Priscians, deren Regeln stellenweise diejenigen Donats verdrängen und somit die spätere Entwicklung der Grammatik-Studien vorwegnehmen. Der schillernde Reiz der Beschäftigung mit ma. Latein wird in der von Löfstedt verfaßten Abhandlung „Zur Sprache“ (S. LXVII–LXXXVI) spürbar, wo immer wieder die Schwierigkeiten exemplifiziert werden, zwischen Schreibfehlern und von Smaragd intendierten Eigentümlichkeiten zu unterscheiden. Die erstmalige Edition dieser Grammatik ist verdienstvoll und wird zweifellos eingehendere Untersuchungen zur Folge haben, so unter anderem auch solche der zahlreichen germanischen Elemente sowie der Nachwirkungen (14 P 16 ist als prosodisches Muster angeführt bei Mico, MGH Poetae 3, 280, 4). Bedauerlich ist, daß bei den Dichtungen, die jedem Abschnitt vorangesetzt sind, eine neue Zählung gegenüber der Edition durch Dümmler im ersten Poetae-Band eingeführt wurde. G. S.

Glossarium Patavinum Anonymum, hg. von Donatella F r i o l i (Lexicographica 1) Genova 1986, Università di Genova, D(ipartimento di) Ar(cheologia) Fi(lologia) Cl(assica) e (loro) T(radizioni), 111 S. – Der Kodex Nr. 79 der Biblioteca Antoniana in Padua enthält auf den Blättern 38^r–40^v ein Verzeichnis von mehr als zwei-